Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 49

Artikel: Kinderfürsorge auf dem Lande

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kinder der größten Armut bitten um Hisse.

Nicht nur für unterernährte, nein für ausgehungerte Kinderlein, die zusam= menbrechen unter dem unsagbaren Hunger= elend, kommen wir heut bitten, betteln, flehen. Für katholische Kinder aus dem Erzgebirge, kein Brot, — keine Nahrung, teine warme Stube haben sie, um die aus= gehungerten Körper zu erwärmen. Erzgebirge ist im zerschlagenen, bettelarm gewordenen Deutschland der ärmste Teil, weil seine Industrie vollständig vernichtet ist aus Mangel an Rohstoffen. Flehend sind die Hilferufe, die von der katholischen Geistlichkeit zu uns herüberdringen. Unsere Schweizerliebestätigteit versagt nie, auch Für eine große Anzahl der hier nicht. entfräfteten Kinder sind heimatliche Pflegestellen gefunden. Aber die Kinder können nicht kommen, weil bei ihnen die Armut so groß ist, daß für sie das Reisegeld in die Schweiz, das bei der gegenwärtigen Valuta erheblich ist, nicht kann herbeigeschafft werden.

Wir haben in all den Ariegsjahren viel gebettelt und immer wieder gebettelt. Und immer wieder ist aufs neue die Dochherzigkeit des Gebens unseres Schweizervolkes

sichtbar geworden. Seine Barmherzigkeit hat kein Ende, auch der Segen wird kein Ende nehmen. Darum vereinigen wir uns auch heute wieder mit den flehenden Kin= deraugen, die einmal wieder nach langem Martyrium ein Kinderparadies in unserer schönen Schweiz erleben möchten, vereinigen und mit den zuckenden, stammelnden Rinderlippen und möchten es still in die Herzen aller Barmherzigen hineinreden: Helft uns, helft uns, habt Erbarmen mit all der Not, mit all dem Elend.

Weihnachten kommt, das Fest der Liebe. Wenn tausend kleine und große Geldgaben, auch das Nickelgeld des glücklichen Schweizerkindes zusammenkommen, dann können wir auch den armen Kindern des Erzgebirges Weihnachtsliebe zeigen und Weihnachtsseligkeit in ihre Herzen zaubern.

Alle gütigen Gaben, für die wir jett schon ein herzliches "Vergelt's Gott" sagen, erbitten wir an die Zentralstelle des Schweiz. kathol. Frauenbundes, Luzern, Zinggenthor-

straße 3 (Postcheck VII/1153)

für den Schweiz. kathol. Frauenbund Die Brasidentin:

Frau E. Gutwiller-Meyer.

Kinderfürsorge auf dem Lande.

Von einem Landarzt.

Dem Städter möchte es vielleicht vortommen, auf bem Lande hätte fich alles Volk an den Quellen der Natur gesund getrunken. Da sei freiwillige Kinderfür=

forge nicht so nötig.

Wir sind leider auch auf dem Lande sehr, sehr weit davon entfernt. bitter not, daß eine leitende, lehrende und helfende Dand in all das tausendfache unverschuldete und verschuldete Elend hineingreift. Es ist hohe Zeit, daß wir unsere gewaltigen Aufgaben erkennen. So wie wir unsere Kinder pflegen, kleiden, nähren, erziehen und sehren, so wird das kommende Geschlecht, die kommende Welt aussehen.

Wie bos sieht's in so vielen Kinderstuben auch auf dem Lande aus. Ia, es möchte scheinen, böser als je. Jeder Arzt verläßt heute mit schweren Bedenken so manches haus. Wo'Wohnungselend, Trunksucht, Krankheit, Schmut, Unverstand und Böswilligkeit derart an der bereits nicht mehr festen Volksgesundheit rütteln, wo soll da das neue tüchtige Geschlecht her= fommen? Wo Armut, Unglück und Teue= rung wie so oft das Erstarken der Kleinen hindern, wie soll da eine gesunde Jugend heranwachsen?

All den Jammer, von dem der Stadtarzt erzählt, können wir auch auf dem Lande beobachten. Auch bei uns gibt es so manche feuchte Wohnung, hustende bleiche Kinder, abgearbeitete Mütter, gewissenlose moralisch heruntergekommene Elternpaare, bei denen eine zarte Kinderseele welk und matt wird, Frauen, die die anvertrauten Kinder wie Ferkel im Schmut hüten, Tuberkulöse, die unachtsam ben Kindern bas Verderben bringen. Es ist keine Schwarzseherei, nein, auch auf dem Lande gibt es ungeheuer viel noch zu tun gerade in der Kinderfürsorge. Wer hilft?

Eine Gelegenheit zur hilfe wird uns in diesen Tagen wieder in Erinnerung gerufen: Pro Juventute zeigt uns den Weg. Für Mütter und Säuglinge und kleine Kinder, für die Ferienversorgung, lautet das Losungswort bei der kommenden Sammlung. Wir dürfen diese viele Arbeit, an die es uns erinnert, nicht einfach der auß äußerste überlasteten Staatsmaschine aufladen. Freiwillige vor! Freiwillige mit hellem Sinn und warmem Perzen. Pro

Juventute will diese verborgenen Hilfsträfte zur freiwilligen Fürsorge aufrusen. Aber sie brauchen Mittel, Waffen. Gebt ihr ihnen die Waffen. Legt freudig euer Scherflein ein. Es ist für die lieben Kleinen!

Shulnadrichten.

Weltverband der Lehrervereine. Gine Agenturmelbung aus Bern weiß folgendes über die "Reorganisation" des Weltverbandes der Lehrer-

vereine mitzuteilen:

"In Bern tagte bie Prafibententonfereng ber Schweizerischen Lehrervereine. Vertreten waren der Schweiz. Lehrerverein, die Société pédagogique de la Suiffe romande, der Schweig. Lehrerinnenverein und indirett die Affociazione bei bocenti ticinefi. Die Versammlung beschloß, dem Bureau bes internationalen Lehrerverbandes in Bruffel und ben einzelnen Landesverbanden einen Antrag auf Ginbe. rufung einer internationalen Vorkonferenz, an bie jeder Landesverband einen bis zwei Delegierte entfenden würde, einzureichen. Gegenstand dieser Borkonferenz soll die Besprechung einer Reorganisation bes Weltverbandes der Lehrervereine und die Schaffung eines internationalen Unterrichtsprogramms, bas für alle Berbande in gleicher Weife verbindlich mare, fein. Die Borkonferenz hat für jeben vertretenen Berband unverbindlichen Charafter und foll lediglich bie unerlägliche Borarbeit für einen größeren internationalen Bertreterkonferenz icaffen. Als Datum der Borkonferenz foll ber 17. bis 19. April 1920, als Ort Neuenburg, der Sit ber Société pédagogique de la Suisse romande vorgeschlagen werben. Der Borftanb biefes Bereins wurde mit den organisatorischen Vorbereitungen, der Setretär der Präsidentenkonferenz, Schulvorsteher Dr. Troefc, mit ber Geschäftsführung betraut. Die schweizerische Lehrerschaft knüpft große Hoffnungen für die Erziehung der künftigen Geschlechter an das Buftandekommen eines wohlorganisierten leiftungs. fähigen Weltverbandes der Lehrer."

Das "Evang. Schulblatt" bemerkt hierzu: "Daß diese Hoffnung für die Erziehung der kommenden Geschlechter auf menschliche Organisationen gebaut wird, gehört in das Rapitel moderner Täuschung, und es gehört schon ein gewaltiger Optimismus dazu, zu glauben, mit folchen Organisationen lassen sich die Erziehungsprobleme lösen. Der Bankerott der ganzen modernen Rulturherrlichkeit sollte uns doch in unseren Hoffnungen etwas bescheidener gestimmt haben. Aber davon ist keine Rede! Man sährt fort zu träumen, mit internationalen Bestrebungen die Bölker brüderlich einander näher zu bringen, indessen das Reich Gottes auf ganz andern Linien kommen wird, als es sich unsere kultursselige Menschheit vorduseln läßt."

Bis jest hat man in unsern Areisen noch nichts von einem "Weltverband der Lehrervereine" gehört; für die Schweiz wäre er also neu. Nach den eingeladenen schweiz. Lehrervereinen zu schließen handelt es sich hier um eine vollständig links orientierte Organisation, in der für katholische Erzieher kein Raum ist. Ein "internationales Unterrichtsprogramm", das sich dieser Weltverband zum Ziele sett, würde den katholischen Erziehungsgrundsähen kaum Rechnung tragen. Aber die ganze Bewegung zeigt uns, wie systematisch im Lager der kirchenseindlichen Erziehung gearbeitet wird. Um so notwendiger ist ein enger Zusammenschluß aller Erziehungsfaktoren auf positiv christicher und speziell katholischer Erund-lage.

Luzern. Alterzulagen — Anhegehalte. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Kate die Revision des Erziehungsgesehes in dem Sinne, daß das Maximum der Lehrerbesoldungen im vollendeten 12. Dienstjahre wird das Minimum ausbezahlt, nachher erfolgt alle 2 Jahre eine Zulage in gleichen Raten dis zum Maximum. — Bei fortdauernder Nachlässigkeit kann einer Lehrperson die Besoldungserhöhung sistiert oder reduziert werden. — Die Besoldung der Bürgerschullehrer wird künstig ebenfalls durch Detret sestgeseht.

Die Borlage betr. Aubegehalte (vergl. Nr. 48) wurde vom Großen Rate angenommen; für die vor 1910 penfionierten Lehrer beträgt die Er-

höhung 100% statt 50%.

Freiburg. Am 20. Nov. tagte, wie man uns schreibt, in Freiburg nach fünfjähriger Unterbrechung bie Settion Freiburg bes Bereins fatholischer Behrer und Schulmanner ber Schweiz. Saupttrattanbum mar bie Distuffion ber "Statuten bes tatholischen Lehrervereins ber Schweig". Diese begegneten im Gegensat zu vielen anbern Sektionen, wo man fie einstimmig guthieß, im Schofe ber Freiburger Rollegen vielen Aussehungen. Unter anberm wurde auch gewünscht, man sollte alle Jahre eine Generalversammlung des Gesamtvereins veranftalten, verbunden mit der Delegiertenverfammlung. Das Zentralkomitee hat fie nur alle brei Jahre vorgesehen, und zwar aus finanziellen Grunben, weil eine alljährliche Berfammlung ber hohen Reisespesen halber vermutlich nur fehr sparlich befucht und somit jum Berrbild einer General. versammlung werben mußte. Der Umftand, bag fogar Settionen 5 Jahre lang feine Berfammlung mehr abhalten, scheint die Bermutung bes Romitees nur zu beftätigen. Deshalb mußten wichtige Rom. petenzen ber Generalversammlung in die Delegiertenversammlung verlegt werben, was übrigens feineswegs bem Gesethe widerspricht.

Wir freuen uns aufrichtig, baß man auch in Freiburg ben neuen Statuten fo großes Intereffe entgegengebracht hat. Wenn fie fich nicht bewähren follten, so können fie jederzeit revidiert werden.